

„After you, who?“

Jede Note, die Miles Davis mit seinen wechselnden Bands auf dem Montreux Jazz Festival spielte, ist nun in einer Aufsehen erregenden CD-Box verewigt.

Unsere Musik ist verdammt noch mal am Freitag anders als am Samstag!“ Als gelte es, diesen Ausspruch von Miles Davis zu dokumentieren, beglückt uns nun eine opulente CD-Kassette mit allen Auftritten, die der „Picasso des Jazz“ auf dem Jazz-Festival von Montreux zelebriert hat. Auf insgesamt 19 Compact-Discs erklingen alle zehn Konzerte, die das exzentrische schwarze Genie zwischen 1973 und 1991 am Ufer des Genfer Sees mit wechselnden Besetzungen gegeben hat. Eine weitere Scheibe beinhaltet darüber hinaus einen Auftritt der allerletzten Davis-Band, aufgenommen zehn Tage nach Montreux, nur zwei Monate vor seinem Tod im September 1991.

Die Box darf durchaus als Manifest des „elektrischen“ Miles angesehen werden. Sie ist zugleich auch ein Schlag ins Gesicht der Jazz-Kritiker, die Miles Abkehr vom klassischen Jazz seinerzeit teilweise hasserfüllt kritisierten. Die Montreux-Konzerte belegen eindrucksvoll, wie stark der Einfluss des Sound-Malers auf Generationen junger Musiker war und ist.

Anfang der 70er Jahre hatte sich der große Innovator des Jazz endgültig vom Acht-Takte-Schema verabschiedet. Stockhausen, von ihm stets „Steakhausen“ genannt, regte

Ein Manifest des „elektrischen Miles“

ihn dazu an, Musik als Prozess zu begreifen, Stücke „kreisförmig“ anzulegen, oft nur auf einen einzigen Akkord zu bauen. Die ersten zwei CDs, aufgenommen im Juli 1973, atmen die Atmosphäre der bekannten „Agharta“- und „Pangea“-Alben. Der Schwerpunkt liegt ganz auf afro-amerikanischen Grooves, wobei die komplizierten Takt-Schemen alle Grenzen sprengen. Soli finden kaum statt. Selbst die Trompete hält sich stark zurück. Tribut auch an den angeschlagenen Gesundheitszustand des Meisters.

Kreativ und körperlich ausgezehrt stellt der „schwarze Prinz“ 1975 sein Horn in die Ecke. Rührt es vier Jahre überhaupt nicht mehr an. Erst Anfang 1980 betritt er auf Drängen seines Neffen, des Schlagzeugers Vincent Wilburn, die Aufnahme-Studios von Columbia. Im Herbst 1981 erscheint schließlich „The Man With The Horn“, das vom Blues gefärbte Comeback des Meisters.

Nach Montreux kehrt er 1984 zurück. Von seiner alten Band ist nur der Schlagzeuger Al Foster dabei. Der Beat ist jetzt treibender, ja sogar tanzbar. Und es gibt wieder Melodien. Ganz schlichte, wie sie viele große Jazzler lieben, um mit ihnen wunderschöne, schwebende Stimmungen zu erzeugen. Mit „Time After Time“, einer schnulzigen Ballade der Pop-Sängerin Cindy Lauper, sprengt Miles einmal mehr den engen Horizont vieler Musik-Kritiker.

Doch das Publikum liebt ihn. Einige Fans teilen mit ihm die Entwicklung vom Bebop über Cool und Hardbop bis hin zum Funk-Jazz. Andere kommen vom Blues und vom Rock. Doch Miles' Traum, endlich junge Leute zu erreichen, erfüllt sich nur halb. Es sind nach wie vor überwiegend weiße Zuhörer, die in seine Konzerte strömen. Bis zu seinem Tod wird er darunter leiden, dass die schwarzen Kids mit seiner Musik nichts anzufangen wissen. Wobei er sein Leben lang darüber klagt, dass die Plattenbosse nicht genug Werbung für ihn machen.

Immerhin erfüllt er sich mit seiner letzten Band einen lang gehegten Wunsch: Mit Foley hat er erstmals einen schwarzen Gitarristen, der „so Sachen wie Jimi Hendrix drauf hat“. Der Trompetenstar, der im Laufe der 80er Jahre fast wieder zu seinem strahlenden vibratolosen Ton zurückfindet, hat erkannt, dass die Elektro-Gitarre das Instrument seiner Zeit ist. So begegnet man in den Montreux-Mitschnitten gleich fünf verschiedenen Gitarristen, mit Pete Cosey und Robben Ford sogar waschechten Blues-Playern. Dominierend sind jedoch John Scofield, der die ersten Comeback-Jahre prägt, und Foley, der mit seiner hochgestimmten Bass-Gitarre und seiner aufgekratzten Bühnenshow die Auftritte der letzten Jahre prägt.

Miles liebt es, jungen Musikern, die er für talentiert hält, viel Freiraum zu gewähren. Umso gnadenloser ist er, wenn er Mängel feststellt oder die Richtung ihm nicht passt. Selbst sein geliebter Neffe wird von ihm aus der Band geschmissen, weil dieser zu oft hinter dem Beat spielt, was der große Meister fürchterlich hasst. Das Timing müsse stimmen, sonst sei alles umsonst, so sein Credo. Nicht umsonst ist er auch der Magier der atmenenden Pausen. „Ich gehe abends mit einem Rhythmus ins Bett und wache morgens damit auf“, beschrieb er einmal sein einzig-



artiges Zeitgefühl. Wer sich in die liebevoll editierte CD-Kollektion vertieft, wird viel davon spüren.

Fast alle Konzerte der Box waren bisher unveröffentlicht. Lediglich das auf CD 19 verewigte Konzert mit dem Gil Evans-Orchester unter Leitung von Quincy Jones liegt bereits als Einzelalbum vor. Die Aufnahmequalität ist – von CD 20 (Nizza) abgesehen – ausgezeichnet.

Sehr erfreulich ist die Gestaltung des Hardcover-Booklets ausgefallen. Gute Texte und, was heutzutage leider nicht mehr selbstverständlich ist, lesbare Typographie werden von hervorragenden Fotos und von mehreren Zeichnungen aufgelockert. Die farbigen Filzstift-Arbeiten tragen die typische Handschrift des Sound-Magiers, für den das Malen in den 80er Jahren eine Art Drogen-Therapie war.

Dass diese ungewöhnliche Retrospektive zustande kam, ist vor allem Verdienst des Davis-Anwalts Peter Shukat und des Montreux-Veranstalters Claude Nobs, die es schafften, Sony (Columbia) und Warner Bros. in ein Boot zu bringen.

Wer sich für viele Stunden in die Nachmittage und Abende am sommerlichen Genfer See hineinversetzt, wird Quincy Jones Liebeserklärung zustimmen: „You really did revolutionize Jazz five times. After you, who?“

Reiner H. Nitschke

Complete Miles Davis at Montreux 1973-1991

Warner Music Switzerland 20 CD 0927-418362-2



Bop-Träume

Für die anspruchsvolle neue Sprache des Bebop kamen nur Musiker in Frage, die kühne Ideen virtuos umsetzen konnten. Schon als Zehnjähriger brillierte Bud Powell mit einer Pianistik, die ihm schnell den Ruf eines Wunderkindes einbrachte. In späteren Jahren bildete die Intensität seines Spiels mit rasend schnellen Linien und einer Fülle prägnanter Motive eine Parallele zu Charlie „Bird“ Parkers faszinierenden Altsax-Chorussen und den wilden Kaskaden, die Dizzy Gillespie seiner Trompete entlockte. Im Gegensatz zu seinem Freund und Kollegen Thelonious Monk, dessen bizarre Spielweise kaum Nachahmer fand, ist die Anzahl der von Bud Powell beeinflussten Pianisten nicht zählbar.

1959 wählte Bud Powell Paris als Wohnsitz. Und ein Glücksfall für Powell war in der Seine-Metropole die Freundschaft mit dem Jazz-Enthusiasten Francis Paudras, der sich rührend um den Pianisten kümmerte. Auf den „Paris Sessions“ wurden seltene Studio- und Clubaufnahmen – von Paudras’ „Mythic Sounds“-Label – auf einer CD zusammengeführt. Sie tauchen die pianistischen Erkundungen des Virtuosen in ein besonderes Licht: Im Trio gibt Powell fantasievolle Beschreibungen von Duke Ellingtons Klangwelten in Stücken wie „Tune For Duke“ und „Perdido“. In lockerer Jam-Session-Atmosphäre werden Themen wie „Get Happy“ und „How High The Moon“ mit den Saxophonisten Zoot Sims und Barney Wilen sowie Bop-Weggefährten wie Dizzy Gillespie und Drummer Kenny Clarke gearbeitet. Den unzähligen Versionen des Balladen-Klassikers „Body And Soul“ fügt Bud Powell – im Quartett mit dem Saxophonisten Johnny Griffin – eine Variante hinzu, die sich durch Motive von seltener Schönheit auszeichnet.

Gerd Filtgen

**Interpretation
Klang**

★★★★★
★★★

Bud Powell, Paris Sessions; Bud Powell (p), Zoot Sims, Johnny Griffin (ts), Gilbert Rovere, Pierre Michelot (b), Kenny Clarke, Kansas Fields (dr) u. a. (1957-1964) Pablo/ZYX CD 2310-972-2 (64')



Amerikanischer Traum

Ist das Kitsch oder Kunst? Ein klingendes Klischee oder große, sinnlich ausformulierte Musik? Die neue Einspielung von Charlie Haden präsentiert einmal mehr die Grenzwertigkeit musikalischer Allerwelts-Wahrheiten. Die Antwort nach der Qualität aber lässt sich trotzdem kaum schlüssig beantworten. Ein Paradox?

Michael Brecker, Brad Mehldau, Brian Blade, das sind – selbst nüchtern betrachtet – absolute Größen. Und die Songs klingen dementsprechend. Aber Charlie Haden bettet dieses wunderbare Musizieren ganz bewusst in schwelgerischen Streicherglanz. Die Nähe zur Populärmusik ist gewollt, ganz ohne Zweifel; Haden ist ein Künstler solcher Gradwanderungen.

Das ist zunächst biographisch begründet: Schon als Kind produzierte der kleine Charlie samt Familie sein eigenes Radio-Programm („The Haden Family“) draußen im Irgendwo der amerikanischen Weite. Das klingt nach dicken Kinderbacken, Donuts und Eierkuchen. Ein Country-Idyll, weichgezeichnet, aber eines, das in der Vorstellungswelt des Bassisten nie ganz verblasst ist. Dabei ist Haden weite Wege gegangen: Nach den wilden, innovativen Jahren im Dunstkreis der Jazz-Erneuerung tauchten die alten Hör-Bilder beim gestandenen und gefeierten Tieftöner immer wieder auf.

Streicherglanz, satter Saxophon-Sound, schimmerndes Vibrato, gedämpftes Piano – das ist aber nicht alles auf dieser CD; daneben steht, quasi als Kontrapunkt, waschechter Jazz; Brad Mehldau erdenkt die alten Songs in jeder Sekunde neu; Blade zündelt rhythmische Störfeuer, und Charlie Haden hört nicht auf, modal zu denken – das ist nicht nur reizvoll, sondern wirklich erstklassig.

Tilman Urbach

**Interpretation
Klang**

★★★★★
★★★★★

Charlie Haden, American Dreams: Travels, No Lonely Nights, It Might Be You, Young And Folish, Nightfall, Bittersweet, Sotto Voce u. a.; Micheal Brecker (ts), Brad Mehldau (p), Charlie Haden (b), Brian Blade (dr) (c 2001) Verve/Universal CD 064096-2 (75')

20 Jahre Oreos Verlag



Werner Burkhardt im Gespräch mit Mahalia Jackson

Werner Burkhardt

Klänge, Zeiten, Musikanten

Ein halbes Jahrhundert Jazz, Rock und Blues

Werner Burkhardt ist seit Jahrzehnten ein kluger Beobachter der internationalen Musikszene für namhafte Feuilletons (Zeit, Welt, du, Süddeutsche Zeitung) und ein Glücksfall im deutschsprachigen Journalismus: genau, kritisch, ein sprachmächtiger und humorvoller Kommentator mit einem weiten musikalischen Horizont zwischen Oper, Jazz und Pop. Hier hat er seine schönsten Reportagen, Essays und Portraits ausgewählt: u. a. über Keith Jarrett, Sonny Rollins, Albert Mangelsdorff, Frank Sinatra, James Brown, Duke Ellington, Jimi Hendrix, die Marsalis-Brüder, die Beatles, die Stones oder – Jessye Norman! Ein kostbar ausgestattetes Buch mit vielen erlesenen Portraitfotos von Sepp Werkmeister, Val Wilmer, Ralph Quinke u. a.



320 S., 42 Fotos, bibliophil gebunden, EUR 29,50 / Sfr 58,- ISBN 3-923657-70-6



248 S., ca. 150 Abb., Hardcover EUR 24,80 / Sfr 48,- ISBN 3-923657-63-3

Ralf Dombrowski

John Coltrane

Sein Leben, seine Musik, seine Schallplatten

Ralf Dombrowski, Jazzkritiker der Süddeutschen Zeitung und Mitarbeiter zahlreicher Fachmagazine, ist mutig genug, ein neues Coltrane-Bild zu entwerfen: das Bild eines musikalischen Monomanen, der viel wagte, dem aber keineswegs alles gelang. Der zweite Teil des Buches gehört, wie üblich in der »Collection Jazz«, einer kritisch kommentierten Diskographie aller derzeit erhältlichen Coltrane-Tonträger mit Abbildungen der CD-Cover.

Im Buchhandel erhältlich. Oder portofrei direkt bei:
OREOS VERLAG GMBH · 83666 Waakirchen
Tel. 08021/8668 · Fax 08021/1750 · oreos@t-online.de

www.jazzbuch.de



Hendrix-Jazz

Jimi Hendrix ist einer der wenigen Rockmusiker, der nicht nur mit seinem innovativen Gitarrenspiel, sondern auch mit seinen Kompositionen den Jazz grundlegend beeinflusst hat. Dass einer der wichtigsten Gitarristen der Gegenwart sich seines Ahnherrn annimmt, überrascht daher keineswegs, dass dabei aber eine nicht nur für Freunde der expressiven Gitarrenelektrik interessante Platte herauskommt, schon. Denn wie Nguyễn Lê Hendrix in seine eigene Welt holt, hat großes Format. Neben dem Wahlfranzosen kommt dabei das Hauptverdienst drei Sängerinnen zu, die Lieder wie „Purple Haze“ oder „Manic Depression“ mit den vielfältigen Klängen verschiedenster Kulturkreise füllen, denen Hendrix kreative Impulse gegeben hat.

S.R.

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Nguyễn Lê, Purple: Celebrating Jimi Hendrix; Nguyễn Lê (g,synth), Michel Alibo (el-b), Terri Lyne Carrington (dr,voc), Aida Khann, Corin Curschellas (voc), Bojan Zulfikarpasic (p,el-p) u. a. (2002) ACT/edel CD 9410-2 (55')

Jetzt also Händel



Nach Vivaldi, Satie, Ravel, Debussy und immer wieder Bach jetzt also Händel. Jacques Loussier, unermüdlicher Forscher in Sachen Klassik und Jazz,

nimmt sich der Wasser- und der Feuerwerksmusik an. Dabei ist der Weg von Händel zum Jazz nicht so klar wie bei Bach, und man muss die Einfälle bewundern, mit denen der Pianist die barocken Hits als Jazz spielbar macht. Ob aber die großen Qualitäten des Jazz – Swing, Individualität, Improvisation – hier ernsthaft erfüllt werden, ist eine Frage, die sich für die vielen Fans des Franzosen dabei nicht stellen sollte.

S.R.

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Jacques Loussier, Water Music & Royal Fireworks; Jacques Loussier (p), Benoît Dunoyer de Segonzac (b), André Arpino (dr) (2002) Telarc/in-akustik CD 83544 (54')



Nicht tot

Kein Nachruf auf den Jazz, sondern ein gelungenes Projekt, welches das improvisatorische Potential in der Musik der Rockgruppe Grateful Dead ausspielt. Vier Rock- und Fusion-Veteranen nehmen sich Klassiker der kalifornischen Kultband in Instrumentalversionen vor. Billy Cobham und Alphonso Johnson, selbst eine Zeitlang bei Grateful Dead oder deren Ableger Bobby & the Midnighters beschäftigt, sorgen für ein solides Funk-Fundament, Dixie-Dregs-Mitbegründer T Lavitz für die Keyboard-Sounds, auf denen Jimmy Herring abheben kann. Zwischen lauter „Dead“-Material bringt Cobham noch den eigenen Funk-Hit „Red Baron“ unter. Jazz Is Dead hat er nach diesem ersten Album verlassen. Zwei Drummer mussten ihn ersetzen.

klm

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Jazz Is Dead, Blue Light Rain; Jimmy Herring (g), T Lavitz (kb), Alphonso Johnson (b), Billy Cobham (dr) (1998) Metalimbo/EFA CD 06363-2 (56')

Kein Jazz?



Eine Band, die sich durch die Negation eines Musikstils benennt, fordert dazu heraus, sie auf den Zusammenhang mit diesem Stil zu untersuchen. Das Quintett NoJazz mit seiner poppigen Mischung aus tanzbaren Rhythmen und jazzaffinen Bläsesätzen stellt seinen Hauptbezug zum Jazz durch seinen Produzenten. Teo Macero war einst für die Produktion wichtiger Platten von Thelonious Monk und Miles Davis verantwortlich, und wirklich hört man etwas von der Musik des späten Davis im NoJazz. Aber ebenso kann man in der ideenreichen Mischung auch Spanisches, Kubanisches und Arabisches hören. Auch Jazz, der kein Jazz sein will, gehorcht immer noch den Idealen des Jazz – die Ohren offen nach allen Seiten.

S.R.

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

NoJazz; Philippe Balatier (keyb), Nicolas Folmer (tp), Philippe Sellam (sax), Pascal Reva (dr,b,g,voc) u. a. (2001) Warner Jazz CD 809274371126 (67')



Stille Poesie

Arabische, maghrebinische oder gar Weltmusik – derlei Schubladen waren für den tunesischen Oudvirtuosen Anouar Brahem von jeher zu eng. Bestes Beispiel: das Trioalbum „Thimar“ mit John Surman und Dave Holland (ECM 1641). Jetzt hat er mit dem französischen Pianisten François Couturier und dem Akkordeonspieler Jean-Louis Matinier ein noch weitaus ungewöhnlicher instrumentiertes Trio zusammengestellt. Die Stücke entwickelte er am Klavier. Erst viel später fand sein eigentliches Instrument, die arabische Laute Oud, ihren Platz in dieser sparsamen Kammermusik voller Stille, Poesie und atmosphärischer Nähe zu Erik Satie, in der das Akkordeon gleichsam die Rolle einer „inneren Stimme“ übernimmt.

klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Anouar Brahem, Le pas du chat noir; Anouar Brahem (oud), François Couturier (p), Jean-Louis Matinier (acc) (2001) ECM/Universal CD 016 373-2 (70')

Singende Brettchen



Es kann singen, sprechen, schnalzen, schluchzen, prusten, grunzen und andere, auch wenig appetitliche Laute von sich geben, wie sie der menschlichen Stimme eigen sind. Im Be-

heft spricht der Gitarrenexperimentator und Instrumentenbauer Hans Reichel von „Stimmen“ oder einem „Chor“, wenn von seinem selbst konstruierten Daxophon die Rede ist: einem Arsenal von Brettchen aus erlesenen Hölzern, die er wie flache Skulpturen ausgesägt, ausgebohrt, gefräst, geschliffen hat und mit einem Bogen zum „Singen“ bringt. Darauf erzeugt er eine so hintergründig (aber-) witzige Musik, wie man sie nur von einem zu hören bekommt, der den Schalk im Nacken hat.

klm

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★★

Hans Reichel, Yuxo – A New Daxophone Operetta; Hans Reichel (daxophone) (1994, 2000-2002) all/FMP 003 (54')



Spontane Substanz

Mehr und mehr weiß der Jazz der Gegenwart die Kunst zu schätzen, komplexe Kompositionen spontan und wie improvisiert klingen zu lassen. Chris Potter, derzeit wohl der innovativste Musiker im Stall des Labels Verve, erfüllt diesen Anspruch mit bemerkenswerter Gelassenheit. Seine mit einigem Aufwand produzierten Stücke haben die Leichtigkeit einer Jam Session, ohne irgendetwas an musikalischer Substanz aufzugeben. Dass dies so gut funktioniert, liegt neben dem Leader und seiner überragenden Rhythmusgruppe auch an den beiden Gästen an der Gitarre, deren sehr unterschiedliche Stile eine echte Bereicherung des Klangbildes dieser schönen Platte sind. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Chris Potter, Traveling Mercies; Chris Potter (sax, bcl, afl, reed org, voc), John Scofield, Adam Rogers (g), Kevin Hays (keyb), Scott Colley (b), Bill Stewart (dr) (2002)
Verve/Universal CD 018 234-2



Vertrauen

Nach seinem kürzlich erschienenen Quintett-Tribut an Miles Davis ist dieses Duo mit dem Pianisten Stefano Bollani der zweite Eintrag in Enrico Ravas „Montréal Diary“. Und obwohl beide Musiker auch an der einen Tag später entstandenen Davis-Platte maßgeblich beteiligt waren, ist die neue CD entscheidend anders. Das leicht dahingetupfte Parlando ist einem klaren, konzentrierten Ton gewichen, der von blindem Vertrauen spricht. Dabei geben sich die Duopartner durchaus Kontra, stellen sich musikalische Aufgaben, deren Lösung sehr vergnüglich zu verfolgen ist. Das ist bisweilen nicht so unterhaltsam swingend und fordert das Ohr mehr, doch es bietet auf Dauer vielleicht das tiefere Vergnügen. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Enrico Rava/Stefano Bollani, Montreal Diary/B; Enrico Rava (tp), Stefano Bollani (p) (2001)
Label Bleu/SunnyMoon CD 6645 HM 83 (52')



Rio aktuell

Es ist eine bunt-il-lustre Riege von knapp anderthalb Dutzend gestandenen Größen und beachtenswerten Nachwuchstalenten der brasilianischen Szene, die sich hinter dem Namen „Brazil All-Stars“ verbirgt. Mal unter des einen, mal unter des anderen Namen formieren sie sich zu wechselnden Kombinationen und bieten einen Streifzug durch aktuelle Stile aus Rio, von coolem Neo-Bossa über jazzigen Sambop bis zu elektronischem House-Samba. Dass ein solches Projekt nicht ganz ohne Material von Altmeistern wie A.C. Jobim oder Jorge Ben auskommt, bekräftigt nur deren Bedeutung für die brasilianische Musik von heute. klm

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Brazil All-Stars, Rio Strut; Palmyra, Ithamara Koorax, Pingarilho (voc), Claudio Roditi (tp), Levita, Aroldo Macedo (g), João Donato (p, el-p), Jorge Pescara (b), Dom Um Romao (dr, perc) u. a. (2001/02)
Milestone/ZYX CD 9323-2 (54')

BIRÉLI LAGRÈNE Gipsy Project & Friends

Mit Holmano Lagrène, Stochelo Rosenberg, Hono Winterstein, Thomas Dutronc, Diego Imbert, Florin Niculescu, Henri Salvador

»...ein Ohrenschmaus, bei dem die Nostalgie wie aus einem Pfefferstreuer herausrieselt«

Im Rahmen der Karsten Jahnke JAZZnights geht der kürzlich zweifach mit dem DJANGO D'OR-Preis in Paris ausgezeichnete Biréli Lagrène mit dem GIPSY PROJECT auf Tour:

Mit Brad Mehldau: 1.11. Köln
Mit Dave Brubeck: 31.10. Stuttgart,
2.11. Merzig, 5.11. Frankfurt,
6.11. Hamburg, 25.11. Berlin



FDM 366382

PHILIP CATHERINE SUMMER NIGHT



FDM 366372

„Welch ausgesprochener Glücksfall, einen solchen Musiker in Europa zu haben“ schrieb das Jazz Podium. Und der Spiegel setzte noch einen drauf: „...gehört zur Elite europäischer Musiker“. Mit der neuen Produktion „Summer Night“ unterstreicht der belgische Ausnahme-Gitarrist dies wieder deutlich.

Live On Tour:

27.11. Losheim am See,
28.11. Berlin, 29.11. Hamburg



FDM 366302

JEAN-MICHEL PILC TRIO WELCOME HOME

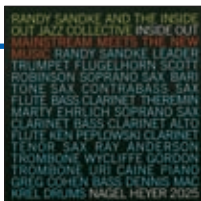
Als „bester französischer Jazzmusiker des Jahres“ wurde der in New York lebende Pianist vor zwei Jahren ausgezeichnet. Und wenn die Washington Post meint, dass „hier ein musikalisches Genie bei der Arbeit ist“ oder die New York Times ihn mit anderen atemberaubenden Musikern wie Erroll Garner und Don Pullen vergleicht, dann kann man verstehen, warum es im Jazzthing zur „Welcome Home“-Produktion heißt: „Wow – was für ein Einstieg“.

Deshalb hat sich das B.H.Hopper-Management entschlossen, das Trio mit Ari Hoenig und Francois Moutin für die große RISING STARS-Tour einzuladen:

1.11. Hamburg, 3.11. Elmau, 4.11. Hannover, 5.11. Berlin, 7.11. Eisenach,
8.11. Neuburg, 9.11. Frankfurt, 10.11. Koblenz, 11.11. Rheinfelden, 16.11. München



SOUL
FOOD



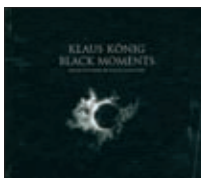
Postmodern?

Das postmoderne „Alles ist möglich“ hat sich inzwischen als Spielprinzip der meisten Arten von zeitgenössischem Jazz durchgesetzt. Und doch gibt es noch Szenen und Cliques, die bestimmen, was tatsächlich möglich ist. Zwei davon, eine traditionelle um den Trompeter Randy Sandke und eine avantgardistische um Spieler wie Marty Ehrlich und Uri Caine, treffen sich auf dieser faszinierenden CD. Das funktioniert ganz problemlos, natürlich und mit viel Witz. Es kommt zu aufregenden Begegnungen, etwa zwischen den Posaunisten und den Klarinettenisten, insbesondere aber gibt es große Solisten zu hören, von denen der Multiinstrumentalist Scott Robinson zur zentralen Figur wird. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Randy Sandke, *Inside Out: Mainstream Meets the New Music*; Randy Sandke (tp, flh), Scott Robinson (reeds), Marty Ehrlich (ss, cl, bcl, afl), Ray Anderson, Wycliffe Gordon (tb), Uri Caine (p), Greg Cohen (b), Dennis Mackrel (dr) (2000) Nagel Heyer/edel CD 2025 (64')



Originell

Die dunklen Fantasien Edgar Allan Poes waren schon immer ein Lieblingsobjekt der Subkultur. Der selbst gebastelte, doch ungeheuer belesene Charme seiner Gedichte passt ideal zum Werk des Komponisten und hier auch mal wieder Posaunisten Klaus König. Für „Black Moments“ vertonte er neun Gedichte Poes, die von Phil Minton gesungen werden. Er verbindet sie mit instrumentalen „Interludes“ zu einer starken, schlüssigen Suite. Nah ist der Einfluss Zappas, doch wie König sein großes Ensemble handhabt, wie er krachenden Bläsern eine rockige Rhythmusgruppe gegenüberstellt, köstliche Solisten präsentiert, das Ganze mit differenzierter Perkussion garniert, hat originelle Größe. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Klaus König, *Black Moments*; Klaus König (comp. tb), Phil Minton (voc) u. v. a. (2001) Enja/SoulFood CD 9428 2 (65')



Verse statt Chorus

Im Broadway-Song ist der „Verse“ eine gesungene Einleitung, die dem Chorus vorangestellt ist, aber in Jazz-Interpretationen zumeist weggelassen wird. Nach dem Album „Nightclub“, das lauter Versionen von Broadway-Klassikern enthielt, präsentiert Sängerin und Pianistin Patricia Barber jetzt exzellentes Songwriting aus eigener Feder, das den Verse statt des Chorus in den Mittelpunkt rückt. Der Geist Joni Mitchells ist allenthalben spürbar. Ihre Band ergänzt Barber um zwei profilierte Vertreter der New Yorker Jazz-Szene: Trompeter Dave Douglas und Drummer Joey Baron. Texte zum Hinhören, sparsame Instrumentierung – ein außergewöhnliches Vokalalbum. klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Patricia Barber, *Verse*; Patricia Barber (voc, p, el-p), Dave Douglas (tp), Neil Alger (g), Michael Aronopol (b), Joey Baron, Eric Montzka (dr) (2002) Blue Note/EMI CD 539 856-2 (52')



Experimente

Nach dem kollektiven Album „Verso“ von de Vito/Taylor/Towner tritt die operngeschulte italienische Vokalistin Maria Pia de Vito mit erweitertem Personal erstmals unter eigenem Namen auf. Ihre zumeist textlosen Vokalisen und Stimm-Experimente mit Ethno-Touch lassen mitunter an die portugiesische Kollegin Maria João denken, doch agiert die Italienerin durchweg musikalischer. Statt vokalakrobatische Kabinettstückchen vorzuführen, erforscht sie Klänge und Rhythmen aus mehreren Teilen der Welt und verschiedenen Epochen klassischer Gesangstradition. Neben den Beiträgen ihrer herausragenden Instrumentalisten lässt de Vito intelligenter Einsatz des Samplers aufhorchen. klm

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Maria Pia de Vito, *Nel respiro*; Maria Pia de Vito (voc), John Taylor (p), Ralph Towner (g), Steve Swallow (el-b), Patrice Heral (dr, perc, phrase sampler) (2001/02) Provocateur/EFA CD 10293-2 (62')



Gelungene Fusion

Der Ärger an den Fusionsversuchen von Jazz und Folklore ist oft genug ihre Oberflächlichkeit. Musiker beider Lager treffen sich und spielen miteinander, ohne auch nur einen Anklang von Tiefe zu finden. Der in Polen geborene Bassist Witold Rek hingegen hat seine ersten Spielerfahrungen in einem jener traditionellen Folklore-Orchester gemacht, dem er jetzt Kompositionen auf den Leib geschrieben hat, die es gemeinsam mit einem Quintett hochkarätiger Jazzler interpretiert. Dieses Treffen hat nichts Gewolltes, sondern es geschieht natürlich und mit großer Kraft, und die Stärken der beiden Musikarten vereinigen sich zu einer sehr frischen Musik von ungezügelter Schönheit. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Witold Rek, *The Polish Folk Explosion*; Witold Rek (b, voc), Albert Mangelsdorff (tb), Charlie Mariano (as), John Tchicai (ss, ts), Gilbert Matthews (dr), Kapela Resoviana (2001) Taso/SunnyMoon CD 507 (56')



Über die Grenze

Die Grenze, die man beim Hören der neuen Platte von Henry Butler überwinden muss, ist die ihres Klanges. Mit seinen primitiven Synthesizersounds, seiner etwas knödeligen Stimme und den wenig innovativen Blues-rock-Arrangements wird der blinde Pianist viele potentielle Hörer schon beim ersten Track verschrecken. Hört man aber weiter, lernt man die eigentliche Qualität Butlers kennen: Mit ungewöhnlicher Leichtigkeit holt er so verschiedene Stücke wie „You Are My Sunshine“ und „Riders on the Storm“ in seine eigene Welt und wird so zum abwechslungsreichen, letztlich auch musikalisch überzeugenden Entertainer. S.R.

Interpretation
Klang

★★★
★★★★

Henry Butler, *The Game Has Just Begun*; Henry Butler (voc, p), June Yamagishi, Shane Theriot (g), Raymond Weber (dr) Basin Street/harmonia mundi CD 0801-2 (72')

Abel , Ouvertüren und Sinfonien passacaille/Note 1 S. 57	Naxos S. 69	Maderna , Liriche su Verlaine, Y Después u. a. S. 65	Strauss , Orchesterwerke Vol. 3 Arte Nova/BMG S. 60
Pierre-Laurent Aimard at Carnegie Hall Teldec/Warner S. 77	Dohnányi , Quintett op. 1 und 26; Kodály , Serenade, S. 75	harmonia mundi S. 65	Strauss , Orchesterwerke Vol. 4 Arte Nova/BMG S. 60
Bach , Violoncellosuiten Nr. 5 u. 6 ECM/Universal S. 70	Dokumente schweizerischer Orgelbaukunst : Werke von Muffat, Schnizer u. a. S. 78	Mahler , Das Lied von der Erde audite/Naxos S. 59	Sweetinck , Sämtliche Orgel- und Cembalowerke NM/MusikWelt S. 79
Bach, W. F. , Sinfonien harmonia mundi S. 56	M&S S. 78	Meditation : Werke von Paganini, Massenet u. a. S. 71	Telemann , Trauer-Actus harmonia mundi S. 80
Barocke Orgeln in Thüringer Dörfkir- chen : Werke, J.B. Bach, Vetter, Buttstett, Raumklang/harmonia mundi S. 78	Donatoni (Komponisten-Portrait) Accord/Universal S. 66	Mozart , Geistliche Werke Brilliant/Joan S. 82	Tenney , Forms 1-4 hatArt/harmonia mundim S. 73
Bartók , Le Mandarin merveilleux, Suite de danses, Orchesterwerke harmonia mundi S. 64	Doráti , Orchesterwerke BIS/Klassik Center S. 63	Mozart , Le Nozze di Figaro Arte Nova/BMG S. 86	Toch , Tanz-Suite op. 30, Concerto op. 35 cpo/jpc S. 62
Bartók , Streichquartette Nr. 1-6, simax/Klassik Center S. 72	Dostál , Die ungarische Hochzeit EMI S. 88	Mozart , Messen Brilliant/Joan S. 82	Tschaikowsky, Schostakowitsch , Konzerte für Violine und Orchester DG/Universal S. 58
Bassani , La Morte Delusa Opus 111/harmonia mundi S. 80	Dvorák , Slawische Tänze op. 46 und 72 Teldec/Warner S. 58	Mozart , Sinfonien Vol. 1 Brilliant/Joan S. 56	Tschaikowsky , Streichquartette Tacet S. 55
Berté , Das Dreimäderlhaus; Lehár , Die lustige Witwe, Guiditta, EMI S. 88	Fauré , Violinsonaten harmonia mundi S. 71	Mühleisen-Orgel in Keitum auf Sylt : Werke von Bach, Mozart u. a. ram/Klassik Center S. 78	Vaughan Williams , Sinfonie Nr. 1 Telarc /in-akustik S. 61
Bloch , Sinfonie in Es, Evocations, Trois poèmes juifs BIS/Klassik Center S. 62	Françaix , Orchesterwerke hyperion/Koch S. 62	Murali , Allégories, Vues aériennes, Territoires de l'oubli Accord/Universal S. 66	Vaughan Williams , Sinfonie Nr. 4 u. a. Chandos/Koch S. 84
Boulanger , Chor- und Orchesterwerke; Strawinsky , Psalmensymphonie, DG/Universal S. 85	Gielen-Edition (5 CD) hänssler/Naxos S. 67	Murali , Couleur de mer u. a. Accord/Universal S. 66	Vierne, Chausson u. a., Sonaten u. a. Werke für Cello und Klavier Lyrinx/harmonia mundi S. 71
Cage , Litany for the Whale, harmonia mundi S. 85	Goldmark, Mendelssohn , Streichquartette hänssler/Naxos S. 70	Murali , Mémoire/Erosion, Ethers, Les courants de l'espace u. a. Accord/Universal S. 66	Zemlinsky , Streichquartette Nr. 1-4 u. a. Chandos/Koch S. 72
Cage , Sämtliche Klavierwerke Vol. 9, MDG/Naxos S. 76	Gossec , Sinfonien, Gavotte, Suite, Danses ASV/Koch S. 57	Music for my little friends : Werke von Mozart, Fauré u. a. RCA/BMG S. 70	Zimmermann , Orchesterwerk wergo/SunnyMoon S. 63
Cherubini , Les deux journées, Opus 111/harmonia mundi S. 86	Gubaidulina , Kammermusik BIS/Klassik Center S. 76	Mussorgsky , Bilder einer Ausstellung Orfeo S. 74	Jazz Patricia Barber , Verse Blue Note/ Emi S. 96
Cozzolani , Marienvesper Thorofon/Klassik Center S. 80	Harris , Sinfonien Nr. 7 und 9, Epilogue to Profiles in Courage – J.F.K Naxos S. 64	Muthel , Klavierwerke Christophorus/Note 1 S. 74	Anouar Brahem , Le pas du chat noir ECM/Universal S. 94
de Falla , La Vida Breve; Granados , Goyescas Dynamic/Klassik Center S. 87	Harrison , Complete Harpsichord Works New Albion/MusikWelt S. 76	Nabokov , Ode: Méditation sur la majesté de Dieu u. a. Chandos/Koch S. 64	Brazil All-Stars , Rio Strut Milestone/ ZYX S. 95
Delius , 5 Songs from the Norwegian u. a. danacord/Klassik Center S. 60	Haydn , Cantates pour les Esterházy harmonia mundi S. 81	Organi antichi dell' Appennino : Werke von Giovanni, Sambro Tactus/Klassik Center S. 78	Henra Butler , The Game Has Just Begun Basin Street/harmonia mundi S. 96
Denkmäler barocker Orgelbaukunst : Landsberg/Lech Ambitus/MusikWelt S. 78	Haydn, M. , Sinfonien Nr. 1C, Nr. 22, 23, 33 cpo/jpc S. 56	Pistocchi , Il Martirio di S. Adriano Symphonia/harmonia mundi S. 80	Complete Miles Davis at Montreux 1973-1991 Warner S. 92
Désordre! : Werke von Ligeti, Musik aus Zentralafrika Megadisc/Liebermann S. 76	Hellawell , Inside Story, Still Dancers, Quadruple Elegy Metronome/Note 1 S. 65	Ponce, Korngold , Konzerte für Violine und Orchester Centaur/Klassik Center S. 64	Keith Jarrett/Gary Peacock/Jack DeJohnette , Always Let Me Go ECM/Universal S. 55
Dirigenten-Portrait Arturo Toscanini : Beethoven, Sinfonie Nr. 9 u. a. Naxos S. 69	Henriques , Werke für Violine und Orchester dacapo/Naxos S. 61	Rachmaninoff , Symphonische Tänze op. 45 u. a. Thorofon/Klassik Center S. 74	Jazz Is Dead , Blue Light Rain Metalimbo/EFA S. 94
Dirigenten-Portrait Bruno Walter : Werke von Schubert, Strauss u. a. Guild/MusikWelt S. 69	Hoffmeister , Klarinettenquartette cpo/jpc S. 70	Raff , Sinfonie Nr. 2, Suite für Orchester Tudor/Sunny Moon S. 58	Klaus König , Black Moments Enja/ SoulFood S. 96
Dirigenten-Portrait Bruno Walter : Beethoven, Sinfonie Nr. 3 Archipel/Gebhardt S. 69	Huber , Sinfonien Nr. 8 und 4 Sterling/MusikWelt S. 59	Reinecke , Konzert für Harfe und Orchester op. 182, Sinfonie Nr. 3 Signum/Note 1 S. 59	Jacques Loussier , Water Music & Royal Fireworks Telarc/ in-akustik S. 94
Dirigenten-Portrait Bruno Walter : Schubert, Sinfonie Nr. 8; Mahler, Sinfonie Nr. 1 Orfeo S. 69	Innerschweizer Orgelbarock M&S S. 78	Rieger-Orgel in Vierzehnheiligen : Werke von Bach, Vierne, Cocherau Organum/Klassik Center S. 78	Nguyen Lê , Purple ACT/edel S. 94
Dirigenten-Portrait Dimitri Mitropoulos : Werke von Tschaikowsky und Prokofieff Sony S. 69	Italianische Ouvertüren DG/Universal S. 57	Rota , Concerto per archi; Genzmer, Sonatina seconda u. a. Ars/MusikWelt S. 65	NoJazz , Warner Jazz S. 94
Dirigenten-Portrait Ferenc Fricsay : Werke von Verdi und Mozart Orfeo S. 69	Janáček , Auf verwachsenem Pfade I, II, Ergänzung u. a. Winter & Winter/edel S. 72	Rota , Harfen-, Fagott- und Posaunenkonzerte Chandos/Koch S. 64	Chris Potter , Traveling Mercies Verve/ Universal S. 95
Dirigenten-Portrait Hans Knappertsbusch : Bruckner, Sinfonien Nr. 3, 8 und 9 Orfeo S. 69	Karg-Elert , Klavierwerke Vol. 3 cpo/jpc S. 75	Saariaho , Graal theatre, Solar, Lichtbogen Ondine/Note 1 S. 59	Bud Powell , Paris Sessions Pablo/ZYX S. 93
Dirigenten-Portrait Igor Markevitch : Berlioz, Symphonie fantastique; Satie, Parade Urania/Kehl & Kehl S. 69	Kälgman , Csardasfürstin, Gräfin Mariza; Abraham, Die Blume von Hawaii u. a. EMI S. 88	Saint-Saëns , Klavierwerke Bella Musica/MusikWelt S. 74	Enrico Rava/Stefano Bollani , Montreal Diary Lable Bleu/Sunny Moon S. 95
Dirigenten-Portrait Karl Böhm : Bruckner, Sinfonie Nr. 7 Archipel/Gebhardt S. 69	Korngold , Lieder harmonia mundi S. 84	Schnebel , Quintessenz, Vier Stücke, Lamah, Amazonas, Jowaegerli u. a. academy/edel S. 73	Vitold Reck , The Polish Folk Explosion Taso/SunnyMoon S. 96
Dirigenten-Portrait Leopold Stokowski : Bach-Transkriptionen Archipel/Gebhardt S. 69	Lachenmann , Das Mädchen mit den Schwefelhölzern Kairos/Liebermann S. 87	Schönberg , Jakobsleiter; Mahler , Sinfonie Nr. 8 hänssler/Naxos S. 84	Hans Reichel , Yuxo – a New Daxphone Operetta all/ FMP S. 94
Dirigenten-Portrait Serge Kussevitzyk : Beethoven, Sinfonie Nr. 9 Archipel/Gebhardt S. 69	Lachenmann , Schwankungen am Rand ECM/Universal S. 66	Schubert , Die schöne Müllerin Decca/Universal S. 83	Randy Sandke , Inside Out: Mainstream Meets The New Music Nagel Heyer/edel S. 96
Dirigenten-Portrait Serge Kussevitzyk : Werke von Mussorgsky und Ravel Naxos S. 69	Lazarof , Sinfonie Nr. 3 u. a. Centaur/Klassik Center S. 65	Sibeli , Rosamunde Capriccio/Delta S. 83	Maria Pia di Vito , Nel respiro Provokateur /EFA S. 96
Dirigenten-Portrait Wilhelm Furtwängler : Werke von Bruckner, Schumann, Haydn, Beethoven Orfeo S. 69	Lefèvre , Klarinettenkonzerte Nr. 3, 4, 6 Tudor/Sunny Moon S. 57	Sibeli , Incidentale Music/ Bühnenmusiken Finlandia/Warner S. 61	DVD-Video Dirigenten-Portrait Christoph von Dohnányi Arthaus/Naxos S. 89
Dirigenten-Portrait Willem Mengelberg : Brahms, Sinfonie Nr. 3 u. a.	Lehár , Das Land des Lächelns u. a. EMI S. 88	Smetana, Dvorák u. a., Werke für Cello und Klavier Supraphon/Koch S. 71	Dirigenten-Portrait Georg Solti Arthaus/Naxos S. 89
	Leonardo , Misereris omnium u. a. Decca/Universal S. 81	Stojowski , Klavierkonzerte hyperion/Koch S. 75	Offenbach , Orphée aux Enfers Arthaus/Naxos S. 91
	Lilburn , Sinfonien Nr. 1-3 Naxos S. 64	Strauß , Die Fledermaus u. a. EMI S. 88	Verdi , Simon Boccanegra DG/Universal S. 90
	Lincke , Frau Luna u.a. EMI S. 88	Strauss , Orchesterwerke Vol. 2 Arte Nova/BMG S. 60	Verdi , Un Ballo in maschera Pioneer/Gebhardt S. 90
	Lully , Les Divertissements de Versailles Erato/Warner S. 86		Verdi , Un ballo in maschera DG/Universal S. 90
			A Passion for Verdi TDK S. 91